

Auf geht's in einen neuen Lebensabschnitt

Berufsschule verabschiedete 261 bisherige Auszubildende aus verschiedenen Landkreisen

Von Dieter Moosleitner

Freilassing. Im Rahmen einer abwechslungsreich gestalteten Feier in der Aula hat die Staatliche Berufsschule Berchtesgadener Land 261 junge Leute verabschiedet, deren Ausbildungszeit in Berufsschule und Betrieb nun zu Ende gegangen ist. Die aus dem Berchtesgadener Land und anderen Landkreisen stammenden Abschluss Schülerinnen und -Schüler können jetzt als angehende Kaufleute für Büromanagement, Einzelhändler und Verkäufer, Kaufleute für Tourismus und Freizeit, Bankkaufleute, Steuerfachangestellte, Schreiner, Maurer, Kfz-Mechatroniker, Friseur, Köche und Hotelfachleute sowie Assistenten im Hotel- und Tourismusmanagement voll ins Berufsleben einsteigen. 39 von ihnen haben die hier gebotenen Möglichkeiten genutzt und ihre duale Berufsausbildung und die Allgemeine Fachhochschulreife parallel gemeistert. Sie können jetzt ihre Qualifikation durch ein Studium erhöhen.

Weitere Investitionen in die Berufsschule

Die Bedeutung, die der beruflichen Ausbildung und den gemeinsamen Bemühungen um sie in der heimischen Region zugemessen wird, kam in der Anwesenheit vieler Bürgermeister, Schulleiter, Betriebsinhaber, Führungskräfte und Ausbilder bei dieser Abschlussfeier zum Ausdruck. Der Moderator, Studiendirektor Günther Mühlbauer, begrüßte sie, den katholischen Stadtpfarrer Lucjan Banko und seinen evangelischen Amtsbruder Ewald Seißler



Diese Berufsschulabsolventen wurden mit Staatspreisen für ihre Einser-Abschlüsse ausgezeichnet.

– Foto: Dieter Moosleitner

ebenso wie Landrat Georg Grabner namentlich. Der Landrat gratulierte den bisherigen Berufsschülern in Namen des Landkreises BGL zum erfolgreichen Abschluss. Jetzt komme auf sie ein neuer Lebensabschnitt zu, „ohne Schule, aber mit mehr Verantwortung“. In der Wirtschaft böten sich gute Chancen für junge Leute, die praktisch und zielstrebig arbeiten können. Die duale Berufsausbildung und die Chancen des gegliederten Schulsystems wie „Berufsschule plus“ böten gute Grundlagen und eröffneten viele Möglichkeiten für einen erfolgreichen Lebensweg. Akademische und berufliche Bildung seien gleichwertig und gleich wichtig. Der Kreistag stelle die Weichen für weitere Investitionen in seine Berufsschule, in der jetzt die künftigen Kfz-Mechatroniker auch eine Ausbildung in Hochvolt-Technik erhalten und Ladesäu-

lem für elektrisch betriebene Fahrzeuge bereitgestellt würden. Erfreut zeigte sich der Landrat darüber, dass unter den erfolgreichen Abschlusschülern auch 28 junge Leute aus den Berufsintegrationsklassen für junge Flüchtlinge und Asylbewerber und Teilnehmer am Berufsintegrationsjahr „Soziales und Handwerk“ sind. Mit seinem Glückwunsch zu den erfolgreichen Abschlüssen verband Grabner die Aufforderung: „Machen Sie was aus Ihren Talenten und dem, was sie gelernt haben, und bringen Sie sich auch ins gesellschaftliche Leben in unseren Städten und Gemeinden ein.“

Auch ein besinnlicher Teil war in die Abschlussfeier integriert. Er wurde von Sylvan Gschoßmann aus der Bankkaufleute-Klasse mit einem Klaviersolo eingeleitet. Überlegungen darüber, wie Leben und Arbeiten in der Heimat in

Zukunft gestaltet werden und der Bedeutung von Maßhalten, Verzicht und Teilen, trugen die bisherigen Berufsschüler Johann Langwieder und Phillip Pfanzelt zusammen mit einem Aufruf zu Zuvorsicht vor. Johanna Maltan aus der Klasse der Kaufleute für Tourismus und Freizeit sang „Passa il tempo“ und widmete dieses Lied dem Mitschüler Felix Hofer, der am 21. März mit seinem Motorrad tödlich verunglückt ist. Zum Gedenken an ihn erhoben sich alle Teilnehmer der Feier von ihren Plätzen.

Diese Abschlussfeier sei für die bisherigen Auszubildenden ein Meilenstein am Ende eines intensiven und wohl auch fordernden Kapitels im Leben, unterstrich Schulleiter Oberstudienrat Hermann Kunkel. Früher hätte man gesagt, sie hätten „ausgelernt“. Heute aber stimme das so nicht mehr. Der Direktor zitierte Erinnerungen von Bundeskanzle-

rin Angela Merkel, dass sich einst daheim in der DDR nach der Berufsausbildung viele Grenzen zeigten. Dann sei das Jahr 1989 gekommen, in dem der gemeinsame Wunsch nach Freiheit überall in Europa unglaubliche Kräfte freigesetzt habe. Die Menschen hätten demonstriert und letztlich die Mauer zu Fall gebracht. Was kaum jemand vorher für möglich gehalten habe, sei Realität geworden. Was fest gefügt und unveränderlich schein, könne sich ändern.

„Jede Veränderung fängt im Kopf an“, zitierte Kunkel die Bundeskanzlerin. „Sie werden es sein, die darüber mitentscheiden, wie sich unsere Art zu arbeiten und zu leben fortentwickeln wird. Fragen wir deshalb nicht zuerst, was nicht geht oder was schon immer so war. Fragen wir zuerst, was geht und suchen wir nach dem, was noch nie so gemacht wurde“,

so Kunkel. Viel werde passieren in den nächsten Jahren angesichts der Digitalisierung und der Diskussion um die künstliche Intelligenz.

Aber mit der künstlichen Intelligenz werde man die Belange der Menschen nicht lösen können. Da brauche es das Herz und den menschlichen Verstand.

Ohne Herz und Verstand geht es nicht

Das menschliche Gehirn sei ein Wunderding, etwas Göttliches, das Herz und Verstand zusammenbringe, wenn es gut laufe. „Wenn es schlecht läuft, schafft dieses menschliche Gehirn Chaos, Hass und Verwüstung“. Sie sollten den Mut haben, es gut zu machen, riet Kunkel den bisherigen Berufsschülern, und wünschte ihnen „alles Glück der Welt und Gottes Segen!“

Schülersprecherin Josefine Heiml blickte dankbar zurück auf die wichtige Unterstützung der Auszubildenden durch Lehrkräfte, betriebliche Ausbilder und Eltern, mit der man vieles geschafft habe. Mit Musik sorgten zwischendurch immer wieder Schüler aus verschiedenen Berufsschulklassen für gute Stimmung. Andere berichteten über Projekte aus dem Unterricht an der Freilassing Berufsschule. Sie widmeten sich vor allem den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemäß dem Motto „Unsere Region – unsere Verantwortung“.

Andreas Schoibl, ausgebildet im Hotel auf dem Predigtstuhl, berichtete von seiner Teilnahme am Bundesjugendwettbewerb für junge Köchinnen und Köche um dem „Rudolf-Achenbach-Preis“, bei dem er den ehrenvollen vierten Platz erringen konnte. Dafür gab es Sonderbeifall.